

unserem Volke gebracht hätte. Ich habe das Gefühl, daß, wenn der Krieg und seine vor allem das private Bauen unterdrückenden Folgen nicht waren, unsere Sommerfrische Waltersdorf wohl längst mit passenden kleineren villenartigen Häusern verschönt, die Unterkunftsmöglichkeit noch wesentlich vermehrt, ja — vielleicht ein Plan des Gastwirts Reck, ein Sanatorium auf der Pashöhe zu erbauen, hätte wahr werden können!

Durch den flotten Postantoverkehr ist ja die Zufahrt nach hier in früher ungeahnter Weise jetzt erleichtert und ermöglicht. Die Idee des früheren Amtshauptmanns von Beschwitz, daß eine Drahtseilbahn nach der Pash- und Lauschehöhe die Anstrengungen beim Ersteigen der Höhen illusorisch machen würde, mag vorläufig Idee bleiben. Durch ihre Ausführung würde aber wohl der Zweck der Sommerfrische, auch dem Orte und seinen Bewohnern Nutzen zu bringen, verfehlt werden, da die Mehrzahl der Besucher nicht im, sondern über dem Orte bleiben würde. Auch der um die Jahrhundertwende auf Scherz-Postkarten bildlich dargestellte Flugverkehr nach der Lausche mit Landeplatz und dergl. bleibe lieber ein Scherz!



Waltersdorf: Sprungschanze

## Vom malerischen und künstlerischen Waltersdorf

Von Richard Mättig

Wenn in dem reichhaltigen Bilderbuche: „Die sächsische Oberlausitz, von Freiherr von Lüdinghausen 1922“, als dritte Abbildung das Waltersdorfer Neudorf mit der Lausche gewählt wurde, zeugt dies von seinem Empfinden und gibt zugleich auch ein wenig den Grad der Schönheit dieses Landschaftsbildes kund. Und ist es nicht auch ein

prächtiges Naturgemälde! Man muß nur einmal etwas mehr genießerisch und gemächlich die Windgasse heraufgestiegen kommen; am Morgen, etwa im Juni, wenn die noch frischen Sonnenstrahlen das wunderbar liebliche Buchtenkleid der stolzen Lausche aufleuchten lassen, oder zur Winterszeit, just gerade, wenns mal windstill ist, daß der Rauch kerzengerade den paar Eichen entweicht, und wo jeder Fußtritt, den wir tun, so hübsch quietscht, wenn da der Schnee und „Anreim“ rundum im Frühschneie rot glühen und tausendfach glitzern. Der ganze Angstkorb, wie diese Ecke so hausbacken heißt, bietet mit seinen wenigen zumest noch unverdorbenen Häusern inmitten der Berge aller paar Schritte andere, immer vortreffliche Bilder. Ists daher ein Wunder, daß gerade dieser Winkel immer und immer wieder und auf mancherlei Art konterseht wird, und daß sich auch die Stimmen mehren. Diese feierliche Schönheit möchte mehr als bisher durch das heimatschubliche Ortsgefes vor Verunstaltung bewahrt werden!

Waltersdorf bietet aber noch mehr Schönheiten! Zunächst ist es da der Bannkreis der Lausche. Ob wir nun um die „Kretschmiede“ kommen und den Berg jäh vor uns haben, oder, am Friedrich-Schneider-Denkmal stehend, den Blick auf die kühne Lauschehöhe richten, oder vom Hausberge übers Mitteldorf Ausschau nach ihr halten, oder auch den romantischen Lausche-Aufstieg durch Ottens Loch, das künftig leider durch bauliche Veränderungen gründlich verdorben werden soll, benutzen, nie wird man sich des majestätischen Eindruckes, den die höchste Erhebung der sächsischen Lausitz macht, entziehen können. Aber noch mehr gibt es zu genießen: Der stille waldumrahmte Sorgeteich zu Füßen des unüberwindbar erscheinenden Helleberges, der imposante Helleberg-Aufstieg selbst, die jetzt verlassen mächtigen Wändesteinbrüche, ein weitgeschweifiger Lausche-Aufstieg über die Eisgasse und den Heidestos, ein Aufstieg über Rengers Gruben, das Geräumigte, durch die „Hohle“ an Jakobs Loch vorbei in Ott's Loch, die schönen Partien am Butterberge, auf dem Sonneberge und der besonders schön einsame Anglücksstein, oder die Sängerböhe. Von diesem Felsen gibts einen hübschen Blick in die Hölle und dann vor allem die Aussicht aufs ganze Dorf. Müheles wandert das Auge vom bequemen Niederdorf über das traulich am Butterberge geborgene Mitteldorf bis zum beschwerlichen Neudorf, zur „Wache“ hinauf. Wer geschichtlich sieht, erkennt auch etwas die Entwicklung dieses deutschen Kolonisten-Dorfes; gleichmäßig zu beiden Seiten der Kirche Alt-Waltersdorf, daran südlich hängend Neu-Waltersdorf, abseits draußen die beiden Dörfer Herrenwalde und Saakendorf und am Rande des Gebirges die einschichtige Neue Sorge.

Die schöne Lage des Dorfes wird nun aber auch noch durch eine ebenso prächtige Anlage desselben glücklich ergänzt. Da der baukünstlerische Tiefstand seit etwa 1845 im Verhältnis wenig unschöne Denkmale hinterlassen hat, bieten sich daher noch eine große Anzahl reizvoller Dorfbilder. Wem hätte da nicht schon einmal das schöne Motiv mit der Kirche, von der Grunder Strake her gesehen, erfreut; die romantischen Partien am Haus- und Butterberge, die nur leider durch oft unnötiges Versperren der Gäßlein und Wege dem Heimatfreunde vorenthalten werden! Wie hübsch die Häusergruppe um den ehemaligen Meierhof oder am Sonneberge, wie schade nur, daß der uralte Pichtewalder Kirchweg mit seinen reizvollen Dorfbildern der Öffentlichkeit entzogen wurde. Auch das Niederdorf hat anziehende Häusergruppen.

Zum Dritten darf sich Waltersdorf auch baukünstlerisch sehen lassen! Sind auch keine Prachtstücke, vor denen im Baedeker zwei „Sterne“ stünden, vorhanden, so verraten sie doch großes kunsthandwerkliches Können und imponieren vor allem durch ihre zu Herzen sprechende Urwüchsigkeit und durch die naturverbundene Verwendung des Materials. Da steht am Taleingange die stattliche Kirche, herb und